

Des
Marockaners
ABDULVAHEB TEMIMI
Fragmente
über Spanien.

Aus dem Arabischem übersetzt

von

Jacob Christian Gustav Karsten
der Cameralwissenschaft Befl.
und Correspondent der Mecklenburgischen Naturforschenden
Gesellschaft.

R o s t o c k,
gedruckt in der Adlerschen Officin
und in Commission bey K. C. Stiller.

1 8 0 1.

Dem
Herrn Hofrath
R I C H E L M A N N
zu Rostock

aus schuldiger Dankbarkeit,
hochachtungsvoll gewidmet
vom
Verfasser.

Die Theilnahme an den Vortheilen des Saffischen Stipendii, die ich der unschätzbaren Güte des Herrn Hofrath *Richelmann* verdanke, legt mir die angenehme Verpflichtung auf, es dem Publico laut zu wiederholen, was unsre Akademie der patriotischen Mitwirkung dieses würdigen Mannes verdankt. Nur durch Seine liebevolle und bereitwillige Unterstützung wird es so manchem unsrer jungen akademischen Bürger möglich den einmal betretenen Weg der Wissenschaften ungehindert verfolgen zu können. Mögten Ihm diese wenigen hier folgenden Blätter sagen, daß Seine Güte an keinen Undankbaren und Unwürdigen verschwendet ward, und daß ich es immer tief fühlen werde, wie viel ich Seiner liebevollen Unterstützung verdanke.

Zum Gegenstande meines Specimens wählte ich die Uebersetzung eines Arabischen Schriftstellers, um Gelegenheit zu finden, das Gefühl meiner Dankbarkeit und aufrichtigen Verehrung gegen den ältesten und weit über Europas Gränzen, berühmten Lehrer unsrer Akademie, dem Herrn Hofrath *Tychsen*, öffentlich an den Tag zu legen. Das Studium der Naturwissenschaften, das schon frühe meine Lieblingsbeschäftigung war, erweckte oft in mir das Verlangen, mich ihm ganz widmen zu können; ja! ich konnte den leisen Wunsch, den

den ich mir kaum selbst zu gestehen wagte, nicht unterdrücken; einst durch Reisen in fremde Länder, den eingeschränkten Kreis meines Wissens erweitern zu können. Herr Hofrath Tychsen, dem ich meine Wünsche zu eröffnen wagte, machte mich auf den ausgebreiteten Nutzen aufmerksam, den das Studium der Arabischen Sprache auch für den Naturforscher hat; und mit Seiner gewohnten Güte, womit Er fogleich die Hochachtung des wissbegierigen Jünglings für Sich gewinnt, theilte mir dieser große Sprachforscher aus dem reichem Schatze Seiner Kenntnisse mit, was auf meine Lieblingswissenschaft so nahe Bezug hat.

Doch das, was ich Ihm, was ich allen übrigen verehrungswürdigen Lehrern unsrer Akademie, deren bereitwillige Güte mich zur Quelle edlerer Kenntnisse so liebevoll leitete, mit aufrichtigen Gefühlen des Dankes und der Verehrung zu sagen hätte, ist mehr, als der todte Buchstabe auszudrücken vermag. Unvergeßlich bleibt mir die Verpflichtung, die ich Ihnen schuldig bin, heilig Ihr Andenken! —

Diese Gefühle der Dankbarkeit für so viele treffliche Männer belebten mich bey der Ausarbeitung des vorliegenden kleinen Versuches, den ich als noch lernender Jüngling dem Urtheile schon gebildeter Männer unterwerfe.

Geschrieben zu Neuenwerder bey Rostock, im März 1801.

I. Nach-

I.

Nachricht von den Spanischen Silber-, Blei-, Eisen-, Quecksilber-Bergwerken, u. a.

Die Silberbergwerke der Halbinsel Spanien (2), sind in den Römischen (Fränkischen) Provinzen, westlich von Santharah, etwa 4 Tagereisen (3) von der Stadt Kortubah belegen. Bey einem Orte Salon genannt, ist ein Quecksilberbergwerk, von woher das Quecksilber nach ganz Mauritien und in die Gegenden von Almeriah verführt wird. Anderthalb Tagereisen von hier ist an einem Orte, der unter dem Namen Dalajah bekannt ist, ein Bleibergwerk; wieder anderthalb Tagereisen von hier, ist im Gebiete von Almeriah, an einem Orte, Namens Charisch, ein Eisenbergwerk; auch findet man ein solches an dem Orte Auribah, zwischen Denijah und Setuba, etwa eine halbe Tagereise von Denijah. — Mehrere Bergwerke sind in Spanien nicht. Das Gold wird aus Aethiopien gebracht.

II.

Nachricht von den Städten und Flüssen der Halbinsel Spanien.

Schon lange ist Spanien unter dem Namen Hispania bey den Römern bekannt gewesen. Seine Grenzen habe ich schon beym Anfange

Anfange dieser Schrift bestimmt und darf sie also hier nicht wiederholen. Die Religion der Einwohner war sonst die der Sabäer, die in der Anbetung der Sterne besteht, ihren Einfluß auf diese Erde behauptet, und ihnen Opfer aller Art weiht. Bald bekannten sich aber die Spanier zur christlichen Religion, die schon lange durch die Anhänger des Messias, über welchen Friede sey, ausgebreitet war.

Spanien ward mit dem Römischen Reiche vereinigt, dessen König darüber willkürlich von seinen Vertrauten Vorgesetzte ernannte, so wie es auch noch geschieht (4). Die Römer hatten während ihrer Herrschaft, die Stadt Talica (5), ungefähr 2 Meilen von Iſchbiliah, zur Hauptstadt gemacht. Dies war eine große Stadt, wovon noch die Trümmer vorhanden sind, nachdem die Gothen (ein Fränkischer Völkerstamm), die Römer besiegte, von der Insel vertrieben, und Spanien mit der großen Stadt Rom unter ihrer Herrschaft vereinigt hatten. Sie theilten sich in der Herrschaft dieser Halbinsel, und fast 200 Jahre hindurch waren ihre Könige sehr mächtig. Die Residenz des Gothischen Königes war die Stadt Toleitolah, fast in der Mitte der Halbinsel, die die Residenz ihrer Könige blieb, bis die Muslimin (die Rechtgläubigen) sie, im Monate Ramadan im J. 92. (i. J. 710. chr. Zeitr.) eroberten, und sie zur Wohnung ihrer Könige, zum Sitz ihrer Regierung, und zum Ort ihrer Ruhe und Religion, erwählten. Dieser Zustand währte, bis der Krieg ausbrach, der den Nachkommen Ommijahs in Spanien, durch den Tod des Hakem Almosthanser, die Herrschaft raubte. Es bemächtigte sich nun des Throns Ibn Amer Muhammed der Sohn des Ibn Amer, und sein Sohn Ali Hesham Almuwajjed Ibn Alhakem Almosthanser, wie bereits erwähnt worden (6). — Dies ist eine kurze Geschichte der

der Begebenheiten in Spanien. Nun werde ich mit göttlicher Hülfe zuerst, zum Vortheile der Reisenden, die Grenzen und Städte dieses Landes bestimmen.

Bekanntlich wird Spanien von dem Römischen (7) Meere und dem Ocean umgeben, die sich am Ufer bey Sebtha (Ceuta) vereinigen, worauf der Kanal enger wird und die beyden Küsten sich einander nähern, bis er an die Festung Masmudah an der Küste und die Insel Tarifa bey Spanien, kommt, und sich zu erweitern anfängt. Dieser Kanal fängt an bey Tandscha (Tanger), dem Berge der sich in den Ocean, unter dem bekannten Namen Cap Spartel, erstreckt, und sich in den Berg, der auf der Ostseite von Sebtha liegt, endiget. Wenn man also von Sebtha nach Spanien reist, so steigt man aus bey der Stadt, die Alchezira elhadra (die grüne Insel, Algeziras) heisst. Wenn man aber von der Festung Masmudah absteigt, so kommt man nach der Insel Tarifa.

Die Stadt Alschezira elhadra (Algeziras) liegt grade am Ufer des Mittelländischen Meeres, und die Insel Tarifa an der Küste des Oceans, beyde 18 Meilen (8) von einander entfernt. Oestlich von Algeziras liegt ein Berg, der Berg des Sieges, oder Dschebel Tarek genannt (Gibraltar) (9), der in das Meer ausläuft, und das sogenannte Vorgebürge des Sieges bildet. Hier vereinigen sich beyde Meere der Halbinsel Spanien.

In Spanien sind viele Städte, davon die meisten von den Christen erobert worden sind. Diese die von Osten gegen Westen auf der Halbinsel liegen, und sich gegenwärtig in den Händen der Christen befinden, will ich zuerst nennen, und ihre Entfernungen von einander angeben, obgleich die Christen diese Kenntniß zu hindern suchen.

chen. Zuerst also die Städte im S. O. am Mittelländischen Meere; hier sind: Barschanunah (Barcelona) dann Taraghunah (Tarragona), und Tortoschah (Tortosa); ihre Distrikte am Mittelländischen Meere, (deren Wiedereroberung Allah den Muslimin verleihe), und die dazu gehörigen Städte am andern Ufer, sind bekannt, als: Saragoſta (Zaragoza), Larida (Lerida), Afraga (Fraga), die Festung Ajub (Kalath Ajub, Calatayut). Alle diese gehören dem Fürsten von Barcelona (den Gott verfluche). Diese Seite von Spanien heisst Argun (Aragon). Im S. W. des mittlern Distrikts liegen die Städte Tolcitolah (Toledo), Chuvancha (Cuenca), Aklitsch, (Alkarez, Talabehrah, (Talavera), Maghada (Maqueda), Maschrid (Madrid), Wabd, Abilah (Avila), Schukubiah (Segovia), die alle dem Aladphons (Alfons, den Allah verfluche) gehören. Dies ist die Provinz Kastal (Kastilien), woran etwas gegen Norden, auch viele Städte gränzen, als: Sammoura (Zamora), Salamanca (Salamanca), Sebtat, Kulumriah; alle diese gehören dem Alabuchi (es fluche ihm Allah), und der Distrikt heisst Lujun (Leon). Auf der Westseite am Ocean sind auch noch Städte, wozu Ischbuna (Lisboa), Schantario (Santarem), Baschah (Beja), Schantharah, Schantiaku (Santiago), Jabura (Evora) und mehrere Städte gehören, deren Namen mir wieder entfallen sind; ihr Fürst ist Ibn Alrafik. — Dies sind alle Besitzungen der Christen, die an die Islamitischen gränzen; hinter diesen liegen zwar da, wo sie an die Römischen (Fränkischen) stossen, viele Städte, aber sie sind uns nicht bekannt, da der Weg zu ihnen durch die Fränkischen geht, wo die Muselmänner nie zu befehlen hatten, da sie zwar den grössten Theil der Halbinsel, aber nie das ganze Land in Besitz nahmen. Ich will nur diejenigen Städte, die nachhin den Muselmännern übrig ge-

blieben sind, die Zahl der Tagereisen zwischen ihnen, ihre Nähe und Ferne vom Meere, mit Göttlicher Hülfe deutlich beschreiben (10).

Das erste nun, was die Muselmänner jetzt noch in Spanien haben, ist eine kleine Festung, am Mittelländischen Meere belegen, die Banaschulah (Penniscola) heisst, und 3 Tagereisen von der Stadt Balansiah entfernt ist; sie liegt nicht weit von der Fränkischen Provinz, und ist 2 Tagereisen, oder etwas mehr von Tortosa entfernt. Darauf die Stadt Balansiah (Valencia) in einer fruchtbaren Gegend; und einem vortreflichem Klima. Die Spanier rühmten sonst die Spanischen Spezereyen: diese werden hier mit verschiedenen Arten wohlriechender Kräuter in Bündeln gebunden. Man nimmt dazu Narzissen und Myrthen, nebst mehreren Arten von Räuchwerk. Valencia hat seinen Namen von den vielen Obstbäumen und dem Weine; es liegt etwa 4 Meilen vom Mittelländischem Meere. Zwey Tagereisen von ihr, liegt die Stadt Setibah (Xativa), zwischen ihnen, die kleine Stadt Schezira l' Sukri (die rothe Insel) fogenannt, weil sie mitten in einem grossem Flusse liegt, der sie von allen Seiten umgiebt, und nur über einer Brücke den Weg zu ihr führt. Von Setibah bis Mursiah (Murcia) sind 3 Tagereisen; von da bis zum Mittelländischem Meere 10 Parasangen (11), und bis nach Garnathah 7 Tagereisen. Zwischen diesen, liegen kleine Städte, wovon die erste an Murcia stößt; die Festung Lurka, dann eine Festung Ballisa, noch eine dritte, die Kuljatah heisst, dann eine kleine Stadt Busathata genannt, zuletzt, eine Tagereise von Garnathah, ein Städtchen Hwadiasch, oder Hwadialascha (Guadix) wie ich es von den Dichtern habe aussprechen hören. Alle diese Städtchen liegen zwischen Garnathah und Murcia. Grade gegen Guadix über, liegt am Mit-

telländischem Meere, die berühmte Stadt Almeria (dessen *r* nicht verdoppelt, Almerria, ausgesprochen werden muß), deren Mauren von den Wellen des Meeres bespült werden. Sie ist 2 Tagereisen von Guadix entfernt. Neben ihr liegt am Mittelländischem Meere, die Festung Mankeb, ein kleines Städtchen, an dessen Mauren auch das Meer schlägt, es ist 4 Tagereisen von Almeria und 3 von Malacha entfernt. Zwischen Malacha (Malaga) und Algeziras sind 3 Tagereisen. Hier und bey Gibraltar vereinigen sich beyde Meere, wie gesagt.

Am Mittelländischem Meere, sind die Besitzungen der Muslimin, in Spanien folgende: Algeciras, Malaga, Malleb (Marbella?) Almeria, el Daniah (Denia); die beyden letztern sind etwa 8 Tagereisen von einander entfernt. Hinter Denia ist die Festung Tanaschghula, deren schon gedacht worden. Dies sind die am Ufer des Meeres gelegenen Städte der Muslimin. Valencia liegt wie gesagt 4 Meilen (arab.) vom Meere entfernt.

Ich komme nun, zu den nicht am Meere gelegenen Provinzen, zurück. Hier ist die Stadt Garnathah (Granada), dem Meere auf 4 Meilen nahe (12); dies ist ein Weg von einem, oder bequemer von 2 Tagen. Granada ist 2 Tagereisen von Jaën entfernt, und dies liegt 3 Tagereisen vom Mittelländischem Meere, und 2 von der Stadt Kortubah. Kortubah (Kordubah Abulf. Cordova, Cordua, sp.) habe ich schon beschrieben, es war die Residenz des Ismaelitischen Königes (13), der Sitz ihrer Regierung bis zum Ausbruche des Krieges, da die Herrschaft der Ommiyaden in Spanien aufhörte, und Cordua seine Macht und Menschenmenge verlor.

Ibn Fiad erzählt in seiner Geschichte von Cordua: es wären im östlichen Theile der Stadt 120 Weiber bloß mit Abschreiben des Alkorans in kufischer Schrift, beschäftigt. Nach diesem einem Orte läßt sich verhältnißmäßig auf ganz Spanien schließen. Es sollen hier 3000 Paukenschläger gewesen seyn, die aber zu der Zeit nie anders sich hören ließen, als wenn Jemand Tumult erregen wollte.

Ich habe in Spanien von mehreren glaubwürdigen Leuten gehört, daß die Lampen von Cordua, einem Reisenden auf 3 Meilen leuchten, und ihm hinlänglich Licht geben sollen. Auch ist in derselben eine große Moschee, die Abul Motrif Abdulrahman ben Muhammed mit dem Beynamen Ledinillah, erbaute, nach ihm verschönerte sie sein Sohn Hakem Almosthanser Billah, dessen Verschönerung noch berühmt ist.

Abu Merwan Ibn Chaian erzählt in seiner Geschichte von Cordua, daß, als Alhakem die merkwürdige Verschönerung an der Moschee anbrachte, niemand, während mehrerer Tage sie besuchen wollte, und Alhakem auf seine Frage, nach der Ursache hievon, zur Antwort erhalten habe: wir wissen nicht, woher das Geld, das auf diesen Bau verwandt worden, genommen ist. Hakem habe nun Zeugen und den Kadi Abu Alhakem Almonder Ben Said Elbaluthi berufen, sich gegen die Kebla gewandt, und einen üblichen gesetzlichen Eid geschworen, er habe keinen Dirhem anders, als nur den fünften Theil der Beute hiezu verwandt. Sogleich wie dieser Schwur bekannt wurde, und daß das Geld nur von der Beute genommen, wurde sie wieder häufig besucht. — Es war eigentlich Hakems Vater der sie baute, und Abu Amer Muhammed ben Abi Amer verschönerte sie nachhin in gleichem Verhältnisse, so daß alle Kosten

den fünften Theil der Beute, die den Spaniern abgenommen und sehr groß war, betrogen. Aber niemand wollte in dieser Moschee, für sein zeitliches und ewiges Wohl, eher beten, als bis die Antwort Hakems bekannt wurde, wodurch sich diese Sache verbreitete. Mehrere erzählen, daß, als Alphons (den Allah verfluche) im J. 503 (Chr. 1109) in den Tempel gegangen sey; auch die Christen mit ihren Pferden hineingedrungen wären, und obgleich diese Thiere 2 Tage in demselben geblieben, doch nicht eher gestalt noch gemisset hätten, bis sie herausgeführt worden wären. Dies ist eine Erzählung die bey ihnen im Schwange geht und allgemein in Cordua ausgebreitet ist (14). — Die Einwohner von Spanien sammleten in eignen Büchern die Merkwürdigkeiten von Cordua, dessen Geschichte, so wie auch Nachrichten von seinen guten, tugendhaften und verdienten, ehemaligen und noch lebenden Einwohnern.

Von Cordua bis Ischbilah (Sevilla) sind 3 Stationen. Sevilla ist jetzt die vorzüglichste Stadt in Spanien; sie hieß ehemals Hems, weil nach der Eroberung Spaniens viele Soldaten aus Hems sich hier niederließen. Freylich giebt jeder Verfasser in seiner Beschreibung der Stadt einen beliebigen Beynamen. Sie liegt an einem großen Flusse der auf dem Berge Schakurah (Segura) entspringt, viele Flüsse aufnimmt, und bey Sevilla als ein großer See erscheint, auf welchem viele Schiffe vom Ocean bis vor die Thore der Stadt gehen, sie ist 70 Meilen (2 Tagereisen) vom Oceane entfernt, und war die Residenz der Könige aus dem Hause Abbas, wie schon bemerkt worden, von welchen sie auf immer zu ihrem Wohnorte, so lange sie in Spanien waren, bestimmt, und zur Hauptstadt des Reichs erklärt ward; sie führten hier feste Schlösser auf, legten Wasserleitungen und Gärten

an,

an, und verschönerten Sevilla sehr. Von ihr bis Schelba am Ocean sind 5 Tagereisen; zwischen beyden liegen die kleinen Städte Leblah, die Festung Martholah (Motril) die Städte Tabirah, Alaljah und Schantamarjah (15). — Dies sind alle Städte zwischen Schelba und Sevilla, an der Westseite von Spanien.

Zwischen Cordua und dem Mittelmeere sind 5 Stationen. Cordua liegt an demselben Flusse, der weiter bis Sevilla hinauf fließt, nur ist er hier so groß, daß Schiffe auf demselben gehen können. Von Cordua fährt man auf Kähnen nach Sevilla und so wieder zurück wie auf dem Nil. Von Sevilla bis Xeres sind 2 Stationen, und von dort bis zum Meere, 3.

Dies ist die Geschichte von Spanien, nebst der Angabe der Entfernungen aller nah gelegenen Städte, wie ich sie theils durch eigne Reisen kenne, und theils aus den weitläufigen Erzählungen der geübtesten Reisenden, ausgezogen habe.

Noch muß ich die großen und berühmten Flüsse von Spanien hier nennen; zuerst: im Osten ist der Fluß Tortosa (Ebro) der von einem Berge nach der Stadt Tortosa herab, und dann ins Meer fließt; er entspringt auf dem Berge Segura. Hier ist noch der schöne Fluß von Sevilla (Guadalquivir). Beyde haben eine gemeinschaftliche Quelle, bald trennen sie sich aber, der eine geht nach Sevilla, der andere nach Murcia (der Segura). Der Fluß von Sevilla nimmt, ehe er zur Stadt Sevilla kommt, viele Flüsse auf, so daß er, wie gesagt, hier wie ein Meer erscheint. Er fällt in den Ocean. Dann folgt der große Fluß in den Fränkischen Besitzungen der Taschu (Tajo) der bey Toledo und Santarem, die 10 Stationen von einander entfernt sind, vorbeyst fließt. An diesem Flusse liegt

noch

noch die Stadt Lissabon, 3 Stationen von Santarem. Er fällt in den Ocean.

Anmerkungen.

1) Der Verfasser dieses, vom Hrn. Doctor Rink, in seiner Ausgabe von Abulfedae tabulae quaed. geogr., mitgetheilten Auszuges, heisst: Abu Muhammed Abdolwaheb ben Ali Al-Temimi Almarakaschi. Er ward im J. 581 oder 1185 Christl. geboren. Diese hier vorgelegten geographischen Bemerkungen stehen in seiner Geschichte von Mauritaniens und Spanien, wovon sich ein Exemplar in der Leidener Bibliothek befindet (f. Catal. Biblioth. Lugd. Batav. p. 482. n. 1798). Ignatius de Azzo hat in seiner Bibl. arab. Arragon. T. II. p. 71-77, einen, die Regierung des Abu Jahia Muhammed b. Maan Almotassem Herrn zu Sevilla betreffenden Auszug daraus mitgetheilt. Hr. D. Rink hat vor einigen Jahren eine Uebersetzung der Spanischen Geschichte angekündigt, ohne bis jetzt sie herausgegeben zu haben, so willkommen sie auch nach diesem Bruchstücke zu urtheilen, dem Geschichtschreiber seyn werde.

2) Ich habe durchgängig اندلس, durch *Spanien* übersetzt, um dadurch nicht den Irrthum zu veranlassen, als ob nur die jetzt sogenannten 4 Provinzen Cord. Sevilla, Gran. Jaen hierunter verstanden wären. Die Folge zeigt, dass das Arabische Andalus sich weiter erstreckt habe. Abulfeda nennt Andalus alles Land zwischen dem atlantischen und mittelländischen Meere, dann von der Meerenge bey Gibraltar an bis zum Berge Hatschefs der Spanien vom grossen Lande trennt (die Pyrenäen). D'Herbelot schreibt bey dem Worte Andalus: C'est ainsi que les Arabes appellent l'Espagne en général, du nom

nom particulier d'une de ses Provinces qui est l'Andalusie. La raison en est, que cette province fut connue, et conquise la première par les Arabes Mahometans.

3) *سجدة يوم* (statio) *سجدة يوم* (iter diei) oder kurz *يوم* (dies) ist eine Strecke Weges, die eine Karavane in einem Tage zurücklegt, etwa 3 teutsche Meilen.

4) nämlich von den Nachfolgern der Römer in der Herrschaft über Spanien, d. i. von den christlichen Königen die von den Westgothen abstammten.

5) Das alte Italica, jetzt: Sevilla la vieja, nahe bey Sevilla, wovon uns Plinius und Cäsar nur den Namen genannt haben. Apianus p. 275. führt den Ursprung dieser Stadt an:

Scipio milites omnes vulneribus debiles in unam compulit urbem, quam ab Italia Italicam nominavit, claram natalibus Traiani et Hadriani. Florez hat in seinem Werke Medallas de las colonias de Espanna tab. XXX. und XXXI. viele in dieser Stadt geprägte Münzen geliefert.

6) Die Ommiyaden waren Nachkommen des Moawiah ben Abi Soffian aus dem Hause Ommiyah, der wider den rechtmässigen Nachfolger im Chalifath, Ali den Schwiegersohn des Propheten rebellirte, und nach seiner Ermordung, den Thron an sich riss. Seine Nachkommen behaupteten sich bis zum Jahre 132 da der letzte dieses Hauses, Mervan, gestürzt und die neue Dynastie der Abbassiden vom Abbas Al-Saffah, in Bagdad gegründet ward. Dieser liess alle Ommiyaden, 72 an der Zahl, umbringen; nur Abdalrahman Ebn Moawiyah Hesham Ebn Abdalmalec Ebn Mervan entkam nach Spanien, wo er die, dem Chalifen zu Bagdad unterworfenen Stadthalter vertrieb, und

im J. 139 Chr. 756 das spanische Chalifath errichtete, 500 Jahre nachher wurden beyde Chalifathe, jenes zu Bagdad, von den Mongolen, und dieses Spanische, von den Westgothen, vernichtet: ein Schatten des letztern blieb bekanntlich noch bis 1492 in Granada übrig.

7) Römische Meer; jetzt, das Mittelländische Meer, so wie Brittannisches Meer für die Bay von Biscaya.

8) Eine arabische Meile ist ungefehr einer Russischen Werste gleich.

9) Dieser Tarek ben Ziad war General der Armee der Bereber, mit welcher er i. J. 92. Chr. 710 zuerst an dem Berge, worauf die Festung Gibraltar (eigentlich Dschibraltar) liegt, anlandete, und der daher Dschibel al Tarek (der Berg des Tarek), ingleichen Dschibel elfeth (der Berg des Sieges) nach seinem Namen genannt wurde, woraus der Name Gibraltar abgekürzt entstanden ist. S. Elementale arabic. Tychsenii p. 43.

10) Die Besitzungen der Christen im J. 1185 waren also über Portugal, Leon, Kastilien und Arragonien (ohne Valencia), nebst den nördlichen, hier nicht genannten Provinzen, ausgebreitet. Die Araber besaßen, dem gleichfolgendem Berichte zu Folge, nur noch, das jetzt sogenannte Andalusien, das nachher noch den Namen behielt, den es von seinen ersten Besitzern her, am längsten behalten hatte (vergl. auch Anm. 2.)

11) Parafanga ist etwa $\frac{3}{4}$ einer Teutschen Meile, also etwas über 4000 Schritte, sie beträgt 3 Arabische Meilen. (Abulf.)

12) Gewiss eine unrichtige Angabe. Ueberhaupt sind die Arabischen Bestimmungen des Längenmaßes nicht sehr genau, weil das Dra (die Elle) ihr Maasstab an jedem Orte anders war.

13) Ei-

13) Eigentlich: des Chalifen oder Islamitischen Papstes, denn sie vereinigten in sich die weltliche und geistliche Herrschaft, und hatten in allen ihren Schicksalen mit den Römischen Bischöfen viel Aehnliches.

14) Man erkennt an Erzählungen dieser Art, die abergläubische Leichtgläubigkeit des ungebildeten Muhammedaners, die indess hier doch zu beweisen scheint, in welchem Ansehen ehemals diese Moschee gestanden haben muß. Man findet bey allen Reisenden, die Cordua besucht haben, dieser Moschee auch jetzt rühmlichst gedacht. Bourgoing beschreibt sie: 150 Schritte lang und 138 breit, hell aber niedrig, die Säulen von schwarzem Marmor, deren etwa 600 sind, reichen nicht bis zur Decke hinauf, sind nur 10 bis 12 Fuß hoch, ohne Fußgestell und Capital. Ihr Anblick ist unangenehm. Die Kirche ist mehr eine Sonderbarkeit als Schönheit, doch hat sie etwas großes, da ihr großer Raum mit einem Walde von Säulen angefüllt, und mit Kapellen besetzt ist (s. dcff. Reif. II. Th. p. 174.) Townsend nennt sie ein sehr merkwürdiges Denkmal der alten Kunst. Ein älterer aber sehr genauer Schriftsteller (Delices de l'Espagne et du Portug. à Leide 1715.) sagt: l'église Cathedral est longue de 600 piéds et large de 250; elle a 24 grandes portes, toutes travaillées de sculpture et d'ornement d'aciér. La voute est soutenue de 365 colonnes d'albatre de jaspe et de marbre noir d'un piéd et demi de diamètre. — Diese und mehrere andere in diesem Buche angeführten Bemerkungen haben spätere Schriftsteller wörtlich abgeschrieben. Doch will ich noch die Bemerkungen zweyer Augenzeugen anführen: Dillon (in seiner Reise d. Span. 1782. II. T. S. 142.) nennt die Stiftskirche in Cordua, ein wegen seines Alters

und seiner Bauart, merkwürdiges Gebäude, sie wird von mehr als 1000 Pfeilern von verschiedenen Marmor und Granitarten unterstützt. Dalrymple (Reis. d. Span. u. Port. S. 22.) bemerkt: an den Capitalen sey die Römische Bildhauerarbeit so sichtlich, als die maurische an dem darauf gesetzten Gebäude; die Säulen sind von Jaspis, stehen in 48 Reihen, die von 24 durchkreuzt werden. — Zu allen diesen Bemerkungen will ich noch die Beschreibung hinzufügen, die ein Arabischer Schriftsteller des 14ten Jahrhunderts, Alwardi, davon giebt. Der unschätzbaren Güte meines verehrten Lehrers, des Herrn Hofrath Tychsen verdanke ich die Erlaubnis, diesen Auszug aus einer ihm gehörigen Handschrift hier mittheilen zu dürfen.

كتاب العجايب والغرائب سراج الدين بن عمر الوردى

من مدن الاندلس المشهورة قرطبة وهي قاعدة بلاد
الاندلس بدار الخلافة الاسلامية وهي مدينة عظيمة
واهلها اعيان البلاد وسراة الناس في حسن الماكل
والملايس وعلو الهيم وبها اعلام العلماء وسادات الفضلاء
واجلاد الغزاة واصحاب الكروب وهي في نفسها خمسة
مدن ينزلوا بعضها بعضا وبسن المدينة صور حصين
حاجر وبكل مدينة ما يكفها من الاسواق والغنادق
والحمامات والصناعات وطولها ثلثة اميال في عرض ميل
واحد وهي في سطح جبل يطال عليها يسمى جبل
الغروش مدينتها ثلاثة وهي الوسطي فيها باب الغنطرة
وبها

وبها الجامع الذي ليس في معبر الارض مثله طولها
ماية نراع في عرض ثمانين فيه من السواري الكبار الف
سارية وفيه مائة وثلثة عشر نريا للوقيد اكثرها تحمل
الف مصباح وفيه من النغوش والرقوم ما لا يحدر احد
علي وصغه وبغلة صناعات تدعش العقول وعلبي قرجة
المكرب سمعة قسي قاينة علي عبد طول كل قوس
قوف الغمامة قد تدعش الروم والمسلمون من حسن وصنعها
وفي عضادة المكرب اربعة اعمد اثنان اخضران واثنان
لانورديان ليس لهم نظير في الدنيا وية منبر ليس في
معبر الارض مثله في حسن صنعته وخسبة شاح فابنوس
ونغش عود قاقدي ويذكر في كتب تواربخ بني
امية انه احكم عملة ونغشة في سبع سنين وكان يعمل فيه
ثمانية عشر صانع لكل صانع في كل يوم نصف مثقال
احدي وكان جملة ما صرف علي المنبر اجرة لا غير عشرة
الف مثقال وخمسين مثقالا وفي حاصل كبير ما كان من
انية الذهب والغضة لاجل وقوة وبهذا الجامع مصحف
فيه اربع ورقات من خط عثمان بن عفان رضي الله عنه
وفيهم نقطة من نسه وله عشرون بابا مصفحات
بالنحاس مخرمات تخريبا يعجز البشر وفي كل باب
حلق في نهاية الصفة والحكمة وبه الصومعة العجيبة
التي ارتفاعها مائة نراع بالمكة المعروف بالرشاشي وفيها
من

من أبواب الصنایع الدقیقة ما يعجز الوصف عن وصفه
 ونعته وبهذا الجامع ثلاثة اصداء حرم مكنوب علي
 الواحد اسم محمد وعلي الآخر عیسی واهل الكهف وعلي
 الثالث صورة دواب نوح الجميع خلقة ربانية وبمدينة
 قرطبة الغنطرة العجيبة التي فاقت قناطر الدنيا حسنا
 وانفانا وعدت قسبها سبعة عشر كل قوس منها خمسون
 شبرا وبین كل قوسین خمسون شبرا ومكاسن هذه
 عظيمة اعظم من ان يتحاط بها وصف *

o d e r:

*Das Buch des Seratsch Eddin ben Omar Alwardi von den
 Denkwürdigkeiten und Seltenheiten.*

Cordua gehört unter die berühmten Städte von Spanien, es ist die Hauptstadt dieser Provinz, des Sitzes der Islamitischen Chalifen, eine große Stadt. Ihre Einwohner sind die vorzüglichsten in Spanien, Leute die sich durch Geschmack, bey ihrer Tafel und in der Kleidung, und durch ihre edle Denkungsart auszeichnen; die gelehrtesten, trefflichsten, tapfersten Feldherren und Krieger. Sie besteht aus 5 Städten, zwischen welchen eine feste Mauer als Schutzwehr gegen den Strom aufgeführt ist. Die ganze Stadt hat hinreichende Marktplätze, öffentliche Häuser, Bäder und Werkstätte. Die Länge der Stadt beträgt 3 Meilen (Milân) und ihre Breite eine;
 sie

sie liegt längs dem Berge Al-Kurwasch (Sierra Morena). Die dritte von ihren Städten, nämlich die mittlere faßt das Brückenthor und die Moschee in sich, die an Schönheit ihres Gleichen nicht hat. Ihre Länge beträgt 100 Dra, die Breite 80. Innerhalb sind 1000 große Säulen, und 113 Kronleuchter, davon die mehrsten an 1000 Lampen tragen. Bey der *Keblah* sind Gemälde und Kunstwerke angebracht, die den Kenner in Erstaunen setzen. Gegen die *Keblah* über ist der *Mihrab*, der aus 7 Bogen besteht, die auf Säulen ruhen. Die Länge jedes Bogens ist etwas über 1 *Kamah*; ihre Schönheit ist von Arabern und Spaniern bewundert worden. Bey den Thürpfosten des *Mihrabs* sind 4 Säulen, 2 grüne und 2 lazurne, denen nichts gleich kommt. Auch der *Member* hat seines Gleichen nicht an Schönheit des Kunstwerks, des Cedern- und Ebenholzes, und des Schnittwerks in Aloëholz. In den Büchern der Geschichte der Ommiyaden wird erzählt, daß die Arbeit und das Schnitzwerk in 7 Jahren vollendet sey. Es arbeiteten 18 Künstler daran, davon jeder täglich einen halben Ahmedischen Methkal erhielt; dies betrug nicht weniger als 10050 Methkal. In dieser großen Summe waren nicht die goldenen und silbernen Leuchter und Rauchfässer mit begriffen. Es ist in dieser Moschee ein Exemplar des Alkorans, in welchem 4 Blätter vom Osman Ibn Afan geschrieben sind, von dessen Blute sich noch ein Tropfen darauf befindet. Die Moschee hat

20 Thüren, die mit Kupferplatten belegt sind, die man mit unnachahmlicher Kunst in Feldern abgetheilt hat. An jeder Thüre sind Handhaben von äußerster Schönheit und Kunst. Neben an ist ein Thurm 100 Meckanische Dra, oder fogenannte *Raschaschi*, hoch; in diesem sind viele laubere Kunstwerke die keine Beschreibung darzustellen vermag. Noch sind in der Moschee 3 rothe Säulen, auf der einen sieht man den Namen Mohammed, auf der andern, Jesus, und die Namen der Siebenschläfer, auf der dritten, Abbildungen der Thiere des Noah, in natürlicher Gröfse.

In der Stadt Cordua ist eine merkwürdige Brücke, die alle ihres Gleichen an Schönheit und Höhe übertrifft. Sie hat 17 Bogen, jeder 50 *Schebrah* lang, und jede 2 Bogen sind 50 *Schebrah* von einander entfernt. Kurz, die Schönheit dieser grossen Kunstwerke übertrifft alle Beschreibung.

Endlich muß ich noch die Inschrift anführen, die mit Kuffischer Schrift an dem *Mihrab* in dieser Moschee geschrieben ist, und deren Uebertragung in das Neschische oder heutige Arabische, wir den Bemühungen des Herrn Hofrath Tychsen verdanken, bey welchem ich die Abzeichnung derselben nach dem Original, die 24 Ellen lang ist, gesehen habe. Sie ist im Element. Arab. S. 59. abgedruckt, und heisst in der Uebersetzung:

Im Namen des allerbarmherzigsten Gottes. Beobachtet sorgfältig die Gebethe, besonders das mittlere, und haltet sie ehrfurchtsvoll. Der Imam Mostanser Billah Abdullah Alhakem, Befehlshaber der Gläubigen, (den Allah beglücke), befahl, als ihm durch Allahs Hilfe die Herrschaft zu Theil ward, diesen Mihrab zu bauen, und ihn mit weissem Marmor zu überziehen, seine Vorderseite mit vielen Lichtern auszustieren, und für den Eintretenden herrlich zu machen. Er ward durch seinen Diener und Thürhüter Djafar ben Abdulrahman, unter Aufsicht des Muh. b. Namschi, Achmed b. Nasfer, und Djaled b. Heschem, von der Leibwache, und Motref b. Abdulrahman den Schreiber der Slaven im Monate Dsilhedsjah im J. 534 (Chr. 967) vollendet. Wer aber Allah traut, und wohlthätig ist, der hat die feste Handhabe ergriffen. Denn bey Allah ist das Ende der Dinge.

Beyläufig bemerke ich, daß ein *Dra* ungefehr einer Elle gleich, eine *Kamah* etwa 6 Fufs, ein *Schebra*, so viel als eine Spanne sey. Der *Dra alraschaschi* betrug 6 Handbreiten (vid. Almacrizi de pond. et mens. ed. Tychsen S. 43. 45. 46.)

Ein Methkal oder Dinâr soll 95 Gerstenkörner schwer seyn. Es ist eine Goldmünze etwas mehr als ein Ducaten am Gewicht. (Almacrizi p. 21.) Ein Ahmedischer Methkal war wegen seines innern Gehalts berühmt. S. Almacrizi hist. mon. p. 31.

Kebla **قبلة** ist hier die Nische in der südlichen Mauer der Moschee; wohin auf Befehl Muhammeds (Sur. II, 139.) jeder Betende sein Gesicht wenden muß, weil der Tempel zu Mekka ihnen gegen Süden liegt.

Mihrab **محراب** ist nach Hasselquists Beschreibung (dessen Reif. S. 119.) eine Emporkirche grade gegen die Kebla über, von welcher ihre Gefetzerfahrne dem Volke ein Stück des Korans erklärten. Vergl. Sur. III. 33.

Member **ممبر** ist ein Thron oder Chor für den König oder Herrn des Orts.

Der Ausdruck im Original: **عود قاقلي** bedeutet: Aloëholz. S. de Guignes in Notices des MSS. T. II. p. 506. L'Aschkakil, le aoud, ou bois d'aloës.

Der hier angeführte Koran ist derjenige, oder vielmehr ein Abschnitt desselben (**جزء**) gewesen, den der dritte Chalife Osman trug, als er im J. 35. Chr. 655. ermordet wurde, wovon Elnacin S. 35. schreibt: **وكان المصحف في حياضه فقطرة قطرت** er trug das Heft (den Abschnitt) an seinem Busen, auf welches ein Tropfen Blut fiel.

Von den Siebenschläfern siehe Sur. XVIII. 8. und Hottingers histor. oriental. p. 59.

16) Hems, eine alte Stadt in Syrien am Fluß Orontes wurde vom letzten Ommiyaden Mervan im J. 127. zerstört.

17) Diese Orte (außer Santamariah, das wahrscheinlich el Puerto de Santa Maria ist), weiß ich nicht zu bestimmen. Ueberhaupt da die Lage der mehrsten Orte nicht immer genau angegeben, und Spanien seit der Zeit so vielerley Veränderungen erfahren, habe ich viele Benennungen nur rathen müssen; daher habe ich die Namen der Städte so unverändert, der Teutschen Orthographie gemäß, nachgeschrieben, wie ich sie beym Verfasser fand, um Geschichtkundigen ihre Bestimmung zu überlassen.